

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Allensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Berwendbare Beiträge sind willkommen

Nr. 6.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 14. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

**Amtliches.**

**Abhaltung eines Volkereilehrkurses in Gerabronn.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkereilehrschule in Gerabronn ein städtiger Fortbildungskurs für Volkereiler abgehalten werden. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 5. Februar 1906, festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schulischemamlichen Zeugnis über die Erfüllung der weiteren Bedingungen versehen spätestens bis zum 25. Januar 1906 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

**Abhaltung eines Volkereilehrkurses in Gerabronn für Frauen und Mädchen.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkereilehrschule zu Gerabronn ein sechswöchiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Volkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 22. Januar 1906, festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulischemamlichen Zeugnis über die Erfüllung der Bedingungen spätestens bis zum 15. Januar 1906 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

**Abhaltung eines 6-tägigen Kurses über Weingärtnerei und Behandlung des Weines in Weinsberg.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in der K. Weinbau-Versuchsanstalt zu Weinsberg vom 29. Januar bis 3. Febr. 1906 ein Kurs über Weingärtnerei und Behandlung des Weines für Weingärtner abgehalten. Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttemberger beträgt das Honorar 12 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch usw. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassenamt der K. Weinbau-schule in Weinsberg zu entrichten. Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs, welche neben dem Beruf auch das Alter des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 20. Januar 1906 an den Vorstand der K. Weinbau-Versuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen Anträgen der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

**Wenn nicht nach dem Rechten gesehen wird.**

(Nachdruck verboten.) Die beiden schönen Länder Serbien und Bulgarien haben ersichtlichweise politisch einmal längere Zeit nicht gar zu viel von sich reden gemacht; aus der Königsstadt Belgrad, ziemlich der niederlichsten Residenz in ganz Europa, lag nur die interessante Meldung von recht tollen Streichen des hoffnungsvollen serbischen Kronprinzen vor, die dem jungen Menschen die verdiente Tracht Prügel in ausgiebiger Weise eingetragen haben soll und daneben wurden eigenartige Geschichten von geplanten Kanonen-Bestellungen und damit verbundenen Trinkgeldern erzählt. In der Fürstentum Sofia hat es auch verschiedentlich geraucht, aber alle diese Dinge sind für die Balkanhalbinsel am Ende nichts Außerordentliches. Um sich zu wundern, müssen dort noch ganz andere Tatsachen passieren! Aber in der aller-lezten Zeit war den beiden „Vätern ihrer Vaterländer“ resp. ihren Ministern der Stolz auf das bisher ausgeübte Regiment doch etwas zu Kopfe gestiegen, es kann auch die im Osten vielfach chronische Finanznot gewesen sein, die zu dem Gedanken führte, kurz und gut, in Belgrad und Sofia beschloß man, aus Serbien und Bulgarien eine Zoll-Union zu machen, natürlich zu dem ausgesprochenen Zweck, alle umliegenden Staaten, besonders aber Oesterreich-Ungarn, von wo aus die meisten Waren in die beiden „aufstrebenden“ Reiche eingeführt werden, lächlig hochzunehmen. Wenn man bedenkt, was Serbien und Bulgarien eigentlich im Rate der

Völker für eine Rolle spielen, so war dieser Versuch, die ganze wirtschaftliche Lage dort zu verschieben, gelinde gesagt: eine Unversorenenheit! Zwei Länder, die nicht gehen und nicht stehen können, wenn ihnen der vom Auslande her gewährte Kredit entzogen wird, in denen die Spagen die ärgste finanzielle Miswirtschaft von den Vätern zwitschern, nehmen sich heraus, ihre Wohlthäter hoch zu nehmen und für sich eine Wirtschaftspolitik zu beanspruchen, die nicht mal zwei Großmächte ohne Repressalien von anderer Seite her wagen dürfen! Es war ein reichlich starkes Stück, zu stark, als daß es den beiden finanziell wenig kräftigen Staaten hätte gelingen können, und auf die sehr scharfen Verweise von Wien und aus anderen Hauptstädten wollen die kleinen Serbengroße in Belgrad und Sofia die Sache denn auch vor der Hand auf sich beruhen lassen. Aber, wie gesagt, ein starkes Stück war es, daß so etwas überhaupt unternommen werden konnte, daß die Urheber dieser Idee so dreist waren, aus ihren Träumen eine Tatsache von Fleisch und Blut zu machen. Wäre nicht auf der Balkanhalbinsel der Respekt vor den Großmächten so tief gesunken, es hätte nicht so weit kommen können.

Es scheint doch recht erwünscht und notwendig zu sein, daß im Orient künftig wieder besser nach dem Rechten gesehen wird, denn sonst könnte Europa eines Tages vor einer vollendeten Tatsache stehen, die sich nicht wieder mit Tinte und Papier aus der Welt bringen lassen wird. Rußland und Oesterreich-Ungarn, die bisher als die geborenen Wächter der Balkanhalbinsel galten, sind natürlich jeden Tag noch im Stande, einen Majewski, der sich da unten gar zu läppig macht, zur Reize zu bringen. Aber die Regierungen in Petersburg und Wien dürfen doch auch nicht denken, daß man von den inneren Wirren in ihren Ländern gar nichts im Osten wissen sollte. Dort ist man von alledem sehr gut unterrichtet und erklärlich ist es ja allerdings, daß die Ereignisse des letzten Jahres bei den orientalischen Heißspornen die Achtung vor Oesterreich-Ungarn und Rußland nicht haben steigen können. Im Balkan weiß man zudem weiter ganz genau, daß England sich schwanzelnd die Hände reiben würde, wenn sich aus Serbien, Bulgarien und anderen kleinen Staaten ein Balkan-Raubstaaten-Bund bilden würde, der die großen Nachbarn beschäftigt. Früher haben die Engländer ja selbst nach Konstantinopel, aber seitdem sie durch das Bündnis mit Japan ihr Indien sicher haben, lassen sie im Orient gern Andere für sich wirken. Bisher sind erste Konflikt im „europäischen Herzen“ vereitelt, aber ein Donnerwetter kann auch über Nacht mal heranziehen. Und ist's erst da — dann... hilft kein bloßes Regenschirm-Aufspannen mehr.

**Tagespolitik.**

Die Handels- und Gewerbekammer für Mittelfranken hat auf Antrag der Nürnberg-Produktendörfer eine Eingabe an den Reichstag beschossen, worin um Ablehnung der Brauenerhöhung gebeten wird. Es wird in der Eingabe ausgeführt, daß die von der Steuererhöhung zu erwartende Schädigung des Brauereigewerbes auch für den Hopfenbau und den Hopfenhandel die schwersten Nachteile herbeiführen werde.

Der Vertreter des „Herald“ in Berlin hatte mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow eine Unterredung, worin dieser erklärte, weder der Kaiser noch irgend jemand im deutschen Land werde auf die Delegierten in Algier den geringsten Druck ausüben, irgend etwas zu erhalten, wodurch die nationale Würde Frankreichs beeinträchtigt werden könne. Aus dieser Konferenz dürften weder Sieger noch Besiegte hervorgehen, da man den freien Wettbewerb auf wirtschaftlicher Grundlage, sowie das Prinzip der offenen Tür für alle Nationen fordern werde. Wenn dieses Prinzip zur Anerkennung gelange, so dürfte die Konferenz, wie der Reichskanzler hofft, zu einem befriedigenden Resultat gelangen. Deutschland will auch in Marokko keinerlei Vorteile, welche nicht auch anderen Staaten zu teil würden.

Ueber die am 21. Januar in Berlin stattfindenden sozialdemokratischen Versammlungen weiß die „Tagl. Rundsch.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle zu berichten. Die angekündigten 80 Versammlungen finden gleichzeitig um 12 Uhr statt. Es wird dafür gesorgt werden, daß sie nicht allzu stürmisch verlaufen, um nicht vor der Zeit anzufeldt zu werden. Zu einer genau verabredeten Stunde werden sämtliche Versammlungen geschlossen und die Straßensandgebungen begonnen. Die Parole heißt: Nach dem Schloß! Sozialdemokratische Ordner mit Armbinden sollen für Ruhe und

Ordnung sorgen, soweit dies dann noch möglich ist. Die Regierung hat dagegen die folgenden Maßregeln getroffen: der Schloßplatz und die Zugänge werden, da im Schloß das Ordensfest gefeiert wird, in der üblichen Weise abgesperrt. Selbstverständlich ist die ganze Polizei aufgeboten. Diese wird genau den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend friedlich einherziehende Gruppen unbehelligt lassen, dagegen jede Störung der Ordnung, sowie jeden Versuch, einen öffentlichen Umzug zu veranstalten, der bekanntlich einer vorherigen polizeilichen Genehmigung bedarf, durch sofortiges Eingreifen verhindern. Für den Fall, daß der Polizei Widerstand entgegengesetzt werden sollte und ihre eigene Kraft nicht ausreicht, werden sämtliche Berliner Truppen einschließlich der Kavallerie und Artillerie in ihren Kolonnen versammelt und zum unverzüglichen Ausmarsch bereit gehalten. Der Erfahrung entsprechend, daß flache Hübe und Schlässe über die Köpfe hinweg nur die Wut der Menge reizen, ohne sie einzuschüchtern und somit nur größere Ausschreitungen und größeres Blutvergießen hervorzurufen, ist diesmal von dem Ministerpräsidenten ausdrücklich angeordnet worden, daß Polizei und Truppen, falls sie zum Gebrauch der Waffen gezwungen werden sollten, diese sofort regelrecht anzuwenden haben.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 12. Januar.

In der gestern fortgesetzten Beratung der Reichsfinanzreform nebst den Steuervorlagen kommt der Staatssekretär Freiherr von Stengel auf den Gang der Verhandlungen zurück und bespricht die Haupteinwendungen, die gegen die einzelnen Vorlagen erhoben wurden. Die Erbschaftsteuer in der eingeschlagenen Form, wonach zwei Drittel des Ertrages in die Reichskasse fließen sollen, stellen eine Art Matrikalarbeit dar, abgestuft nach Maßgabe des Vorschlags des Zentrums. Wollte der Reichstag diese zwei Drittel für das Reich festsetzen, so hätten die verbündeten Regierungen nichts dagegen einzuwenden. Wollte man die Brauntweinsteuer reformieren, so würde das Vertrauen in die Steigigkeit der Reichsfinanzgesetzgebung erschüttern. Der Rückgang der Brauntweinerträge erfordert Abhilfe. Ueber die weiteren Fragen der Brauntweiner, namentlich die Staffeuerung, werde man sich in der Kommission einigen. Jedenfalls sind die Vorschläge der Regierung, besonders das Surrogatverbot, geeignet, das Schnapstrinken wirksam zu bekämpfen. Auch die Schaumweinindustrie blüht fort, trotz Einföhrung der Schaumweinsteuer. Ebenso wird es sein mit der Prophezeiung der Tabaksteuer. Das Gesetz von 1879 hat mehr in die Tabakindustrie eingegriffen als die gegenwärtige Vorlage; trotzdem ist der Konsum seither ständig gestiegen und die prophezeiten Arbeiter-Einlassungen sind nicht eingetreten; der Rückgang des Konsums des Rauchtobaks ist nicht auf Produktionserschwerungen, sondern auf die Zunahme des Zigarettenkonsums zurückzuführen. So lange der Reichstag nicht ein Steuerobjekt von der gleichen Ertragsfähigkeit vorschlägt, hält die Regierung an der Tabaksteuer fest. Bei der Fahrkartensteuer sind die verbündeten Regierungen bereit, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen. Bei der Reichserbschaftsteuer ist eine Begünstigung des Grundbesitzes gerechtfertigt, weil sich das bewegliche Vermögen leichter der Erbschaftsteuer entziehen kann. Abgeordneter Pabig (natl.): Der große Mehrbedarf des Reiches, wie ihn der Reichsfinanzsekretär aufgestellt hat, wird in der Kommission schwerlich herabgemindert werden können. Die Vorlage will 70 Prozent des Bedarfs von dem Massenverbraucher und nur 30 Prozent vom erworbenen Wohlstand durch Besteuerung aufbringen. Dieses prozentuale Verhältnis billigen wir nicht. Die leistungsfähigen Kreise müssen schärfer herangezogen werden. Anstatt auf Frachtbriefe, Fahrkarten, Postanweisungen Steuern zu legen, welche das Publikum belästigen und die Verwaltung belasten, sollte das Reich die Einzelstaaten für ihre Ueberschüsse aus den Eisenbahnverwaltungen mit 1 Prozent pro Betriebskilometer heranziehen. Finanzminister Freiherr von Rheinbaben: Der Vorschlag des Vorredners sei unangenehm. Die Einzelstaaten, die dem Reiche schon die Erbschaftsteuer zur Verfügung stellten, könnten nichts von ihren Ueberschüssen abgeben; das hieße die Art an ihre eigene Finanzwirtschaft legen. Die Ersparnisse der Betriebsmittelgemeinschaft hätten für alle Bundesstaaten nur etwa 10 Millionen betragen. Durch die Beseitigung der Liebesgaben würden besonders die kleineren Brennereien leiden. Bezüglich der Brauntweiner bleibe er dabei, daß schon eine geringe Ermäßigung des Rubens der Schankstelle die Steuer einbringen könnte. In Preußen kämen auf 54 männliche Personen über 18 Jahre eine Schankstelle. Das sei zu viel. Abg. Graf Ranig (konj.)

empfehlen dem Bundesrat größere Sparbarkeit. Ueber die Brausesteuer zu sprechen, behalte er sich für die Kommission vor. Bezüglich der Tabaksteuer sei zu bedenken, daß wir nicht ein Monopol haben, durch das die Arbeiter auf einen sicheren Erwerb gestellt wären. Die Erbschaftsteuer sollte als direkte Steuer den Einzelstaaten überlassen werden; an ihre Stelle sollte eine Kohlenabfuhr- und eine Reichsweinsteuere treten. Abg. Barbeck (freis. Vp.) bekämpft die Tabaksteuer und die Verkehrssteuer; nur die Lagomobilsteuer sei empfehlenswert. Abg. Gamp (Rp.) äußert Bedenken gegen die Brausesteuer; die Erbschaftsteuer sei gerechtfertigt. Abg. von Gerlach (fr. Vp.) ist mit der Erbschaft- und der Automobilsteuer, sowie auch einer Reichsweinsteuere einverstanden. Um 6<sup>1/2</sup> Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 12. Januar.

Die Kammer hat ihre heutige Sitzung mit einigen Kommissionswahlen eröffnet und den Abgeordneten Storz in die Petitionskommission, den Abgeordneten Häfner in die staatsrechtliche Kommission, den Prälaten von Frohmeyer in die Volksschulkommission, den Prälaten v. Demmler in die Steuerkommission, den Abgeordneten Gähle in die Finanzkommission, die Abgg. Stockmayer und Häfner in die volkswirtschaftliche Kommission, sowie den Prälaten von Brauer und den Abgeordneten Maier-Blaubeuren in die Verfassungskommission gewählt. Sodann wurde in die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Vereinigung der Weiler Karls Höhe und Salon mit der Stadtgemeinde Ludwigsburg eingetreten. Nach dem Entwurf und auch nach dem Antrag der Kommission soll diese Eingemeindung gegen eine von der Stadtgemeinde Ludwigsburg zu zahlende Entschädigungssumme von 50 000 Mark erfolgen. Für die auf dem Weg des staatlichen Zwangs erfolgende Eingemeindung wurde geltend gemacht, daß Gefahr des öffentlichen Wohls die Lösung der genannten Weiler gerechtfertigt erscheinen lassen und als Hauptgrund die Notwendigkeit bezeichnet, den in Salon herrschenden Abwasserständen, die nach dem Gutachten eines Sachverständigen und des Medizinalkollegiums eine Gesundheitsgefahr für die Wasserversorgung Ludwigsburg bilden, durch Anlegung einer Kanalisation ein Ende zu machen, die so enorme Kosten beanspruche, daß nur Ludwigsburg in der Lage wäre, sie aufzubringen. Als weiterer Grund wurde vom Berichterstatter von Nieder ins Feld geführt, daß die beiden Weiler sich nur beim Anschluß an Ludwigsburg wirtschaftlich entwickeln können. Gegen diesen Vorschlag des Entwurfs und der Kommission sprachen sich nur die Abgg. Keil und Haug aus, die in erster Linie den Antrag stellten, den Gesetzentwurf abzulehnen und die Regierung zu ersuchen, sie möge zwecks Abstellung dieser öffentlichen Mißstände bei der Stadtgemeinde Ludwigsburg die Anregung zur Eingemeindung der ganzen Gemeinde Kornwestheim geben und zu ihrem Teil eine baldige Verständigung der beiden Gemeinden im Sinn der Vereinerung fördern. Ihr Eventualantrag ging dahin, die von Ludwigsburg an Kornwestheim zu zahlende Entschädigungssumme von 50 000 Mark auf 75 000 Mark zu erhöhen. Gegen diese Anträge äußerten sich nicht nur der Berichterstatter und der Abgeordnete Kleemann, sondern auch der Minister des Innern von Fischer, wobei insbesondere hervorgehoben wurde, daß für eine vollständige Eingemeindung Kornwestheims kein öffentliches Interesse bestehe und andererseits ins Feld geführt wurde, daß die Entschädigung von 50 000 Mk. nicht auf einem Rechtsanspruch Kornwestheims beruhe, sondern lediglich aus Billigkeitsgründen und zwar nach einer genauen Feststellung des der Gemeinde Kornwestheim ent-

stehenden Schadens erfolge. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Erhöhung der Entschädigung das Scheitern der Eingemeindung und damit das Fortbestehen der sanitären Gefahren im Gefolge haben müßte. So wurde denn schließlich nach vierstündiger Beratung der Gesetzentwurf zunächst in den einzelnen Artikeln und zum Schluß insgesamt nach den Anträgen der Kommission mit 67 gegen 2 Stimmen (Keil und Haug) angenommen. — Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen verschiedene Eingaben.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

werden

fortwährend

von allen Postanstalten, Briefträgern, Postboten und Aus-trägern entgegengenommen.

## Landesnachrichten.

• **U. S. Hausen**, 12. Jan. Am nächsten Sonntag findet abends 6 Uhr eine Versammlung des hiesigen Schwarz-waldvereins im Waldhornsaal statt, bei der ein Vortrag über das Thema „Wie Württemberg ein Königreich wurde“ und daran anschließend die Vorführung von Lichtbildern das Interesse der Besucher erregen werden. Auch Nicht-mitglieder sind als Gäste bei der Versammlung willkommen.

• **Gödingen**, 12. Januar. (Strafkammer.) Fidel Häm-merle, Schneider und Korbmacher in Dülzingen hat im Oktober an den Bauern Jörn daselbst einen Sack Obst, etwa 1<sup>1/2</sup> Zentner, verkauft. Gerade um jene Zeit wurde auf dem Obstgut des Gutspächters Diegel in Bläßberg ein Sack Obst gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich gegen Hämmerle und die angestellten Nachforschungen ergaben, daß Hämmerle, seine Ehefrau und die Händlerin Barbara Schlauch diejenigen waren, die dem Diegel den Sack Obst gestohlen hatten. Alle drei bestritten ihre Täterschaft und machten geltend, jenen Sack Obst durch „Aster-bergeln“ in Immenhausen und Stöckach gesammelt zu haben. Diese Behauptung wurde ihnen von den Zeugen widerlegt, worauf Fidel Hämmerle als rückfälliger Dieb zu 3 Mo-naten, dessen Ehefrau zu 4 Tagen und die Schlauch zu 2 Tagen Gefängnis nebst Kostentragung verurteilt wurden.

• **Guttlingen**, 12. Jan. Bei der Firma Schweißhart Girtz, Instrumenten-Fabrik brachte gestern mittag ein 15jähr. Lehrling, gebürtig von Nendingen die rechte Hand unter eine Presse, wobei ihm der Daumen vollständig breit gedrückt wurde, so daß er sofort abgenommen werden mußte.

• **Gödingen**, 13. Januar. Der Verwaltungskandidat Gräfe von Herrenalb, welcher einige Zeit bei der Stadt-pflege Reutlingen angestellt war und sich Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ, wurde gestern zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine weitere sehr raffinierte U-ter-schlagung von 200 Mark wurde heute erst entdeckt und es folgt eine Nachtrags-Verhandlung.

• **Gannstätt**, 12. Jan. Der verh. Holzmesser August Ulrich hier hatte eben ein Fuhrwerk, dessen Pferde schon geworden waren und in rasendem Tempo durch die Seel-bergstraße rannten, zum Stehen gebracht. Während ihm der Lenker des Fuhrwerks seinen Dank absahnte, wurde Ulrich von einem anderen vorüberfahrenden Fuhrwerk zu Boden geworfen und wäre sicher überfahren worden, wenn er nicht so viel Weißbrotgegenwart besessen hätte, sich blich-schnell zur Seite zu wälzen, so daß der Mann außer einem Bruch des rechten Armes keine weiteren Verletzungen erlitt.

## Leserbriefe

Die Ruh' ist wohl das Beste  
Von allem Glück der Welt;  
Was bleibt vom Erdenselste,  
Was bleibt uns unergänzt?  
Die Rose welkt in Schauern,  
Die uns der Frühling gibt:  
Wer hoßt, ist zu bedauern,  
Und mehr noch fast, wer liebt.

Walblinger.

## In letzter Stunde.

Roman von Henriette von Meerheimb.

(Fortsetzung).

Um Sibylle herum das tiefe Schweigen des Waldes; auf den rötlich schimmernden Fichtenzäpfchen spielte der letzte scheidende Sonnenstrahl.

Sibylle wich einen Schritt von Königsbeck zurück.  
„Warum wollen Sie mir durchaus meinen schwer er-rungenen Frieden stören? Es ist grausam! Warum reißen Sie mir mit Ihren schonungslosen Worten alles nieder, was ich mühsam um mich herum aufgebaut habe? Was wissen Sie, was Ihnen Sie davon wissen, wie ich gelitten habe? — Sie sind ein Mann, Sie haben in Perestroikung, Abenteuer und Ruhm nur zu schnell alles vergessen können. Was wissen Sie, von meinen öden Tagen, meinen in ver-zweifelter Reue und nagender Sehnsucht gleich qualvoll durchweinten Nächten! — — Wenn, ich habe gelitten, ge-litten, ich leugne es nicht; aber ich habe mich auch durch-gerungen. Ich lasse nicht mehr mich beunruhigen, meinen Frieden stören. Ich nehme dankbar hin, was mir das Leben noch an Gemüthen und Freuden bietet. Viel Arbeit, reifende innere Erkenntnis, vor allem das Bewußtsein, an-deren nützlich und nötig zu sein, das ist mein Trost, meine Rechtfertigung vor mir selber.“

„Amen!“ sagte Königsbeck spöttisch-salbungsvoll. „Ich rate Ihnen nur, Ihre Zufriedenheit nicht allzusehr zu betonen; es möchte einem sonst das Sprichwort einfallen: „Wer sich am meisten fürchtet, pfeift am lautesten!“  
„Ich fürchte mich durchaus nicht. Ich bin meiner sehr sicher.“

„Wirklich?“ Sein lachender Blick streifte ihre erregten Züge.  
„Sprechen wir lieber von anderen Dingen. Vor allem, wie geht es Ihrer Frau?“

„Ach ja, reden wir von meiner Frau; das ist für einen jungen Ehemann, wie ich es bin, das sicherste und natürlich auch das interessanteste Thema. Wie es ihr geht? Sie weint.“

„Sie weint? Aber weshalb denn nur?“  
„Ja weshalb? Sie weint, weil ich keine frische Wurst esse; sie weint, weil ich in das Wandover gehe! sie weint, weil ich nach Willenau zum Diner fahre; sie weint vor Mährung, wenn „Nutti“ schreibt, und vor Angst, wenn sie nicht schreibt, und so geht es unaufhörlich weiter.“  
„Armes Kind!“

„Bedauern Sie mich lieber. Der Gatte solch einer jungen Frau soll ein unmögliches Geschöpf sein; halb Kinderfrau, halb Liebhaber. Eine etwas schwierige Zu-sammenstellung. Ach, und nächstens zieht auch wirklich eine Kinderfrau bei uns ein. Wie wird das reizend werden! Schwiegermutter, Hebamme, Kinderfrau in dieser engen Wohnung! Man laun sich ja nicht umdrehen, ohne über eine der würdigen Damen zu stolpern. Ich laufe sicher davon! — Gewähren Sie mir Casprenschaft? Das wäre ein Werk, Ihrer Nächstenliebe würdig.“

Sibylle schüttelte den Kopf.  
„Wann wird das Kind erwartet?“ fragte sie kurz.  
Ihre feinen Brauen zogen sich wie im Schmerz zu-sammen. Welche Frau kann es gelassen mit anhören, daß

|| **Reichenbach a. J.**, 12. Januar. Bei dem Bauern Johann Lindenschmid hat eine Kuh 3 lebende Zunge zur Welt gebracht. Alle 3 Tiere sind gesund.

|| **Heilbronn**, 12. Jan. In der Brandstiftungsaffäre in der Papiergroßhandlung J. G. Rader, Karlsstraße, hat heute vormittag lt. Neckarzig, wiederum ein eingehender gerichtlicher Augenschein stattgefunden, zu dem auch der Haupt-inhaber der Firma, Reinhold Sträß, zugezogen wurde. Sträß ist heute früh mit dem Berliner Schnellzug in Heil-bronn eingetroffen; er wurde auf dem Bahnhof von einem Beamten der Staatsanwaltschaft erwartet.

|| **Heilbronn**, 12. Jan. Der Neckar ist im Laufe des gestrigen Tages gestiegen und an den Niederungen aus seinen Ufern getreten. Das ganze Gebiet bei der Neckar-brücke in Neckargartach war überschwemmt. Hierbei kam die Breite der Brücke erst recht zur Geltung. Die gewaltige Wassermasse bot von der Höhe der Brücke einen großartigen Anblick und lockte eine Menge Schaulustiger an. Heute ist der Neckar wieder in sein Bett zurückgetreten.

|| **Sömmerschen**, 12. Januar. Hier tritt zur Zeit Schar-lach stark auf und hat bereits mehrere Opfer unter Er-wachsenen gefordert.

|| **Ulm**, 12. Januar. Der für Zimmerer und Maurer hier stattfindende Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung ist so stark besucht, daß der Kurs geteilt werden mußte.

|| **Ulm**, 12. Januar. Am Sonntag findet hier eine Versammlung des mittleren Haus der Gewerbevereine des Handwerksbezirks Ulm statt, wobei Reallehrer Dam-bach von Göppingen über den Eintritt in die Sterbekasse des hiesigen Gewerbevereins sprechen wird.

• **Radolfzell**, 12. Jan. Die Gondel der 5 Verunglückten wurde auf der Reittau, in den Schlamm am Ufer ein-gebohrt, gefunden. Man nimmt an, daß die Unglücklichen ganz in die Nähe von Znuang gekommen sind, wo ihnen ein Grenzaußseher auf einer Gondel begegnete und sie über-holte. Am Montag und Dienstag wurden Versuche zur Hebung der Leichen an der Znuanger Seite des Sees ge-macht. Bis jetzt hat man noch keine Leiche finden können.

• **Mannheim**, 12. Jan. Seit gestern sind hier Rheis und Neckar wieder bedeutend gestiegen. Der Neckar ist um 69 und der Rhein um 51 Zentimeter gewachsen. Pegelstand von heute früh 5,11 bzw. 5,85 Meter. Der Neckar ist in seinem unteren Laufe aus dem Ufer getreten und über-schwemmt das Vorland.

|| **Augsburg**, 13. Jan. In dem Borort Oberhausen wurde die Holzhandlerrin Frau Maier erstochen. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist unbekannt.

|| **München**, 12. Jan. Der Graf von Tattenbach ist heute Abend abgereist, um sich über Paris nach Alge-ciras zu begeben.

• **Düsseldorf**, 12. Januar. Das Hochwasser hat aus-gedehnte niederreihische Strecken überschwemmt und in den niedergelegenen Ortschaften beginnt das Wasser bereits in die Häuser einzudringen.

• **Dresden**, 12. Jan. Die hier für den 21. Januar zur Erinnerung an die ersten Petersburger Straßenkämpfe geplan-ten Massenversammlungen sollen verboten werden.

• **Breslau**, 12. Jan. Als die Mannschaft der Mel-chiorgende bei Dittersbach zur Nachtsicht einfuhr, setzte der Förderloch so heftig auf, daß 14 Bergleute mehr oder weni-ger schwer verletzt wurden.

• **Berlin**, 12. Jan. Wie ein Londoner Telegraphen-Bureau meldet, haben die Marinebehörden in Kiel den Befehl erhalten, die „Hofenjoltra“ für eine Kreuzfahrt gleich nach der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars in Bereitschaft zu setzen. Es heißt, der Kaiser werde mehrere Wochen zur See gehen. Da König Eduard ebenfalls zu dieser Zeit im Mittelmeer kreuzt, bespricht man die Möglichkeit eines Basamentreffens der beiden Monarchen.

der Mann, den sie liebte, in seinen Armen ein Kind halten wird, das eine andere ihm gab!

„Wann? Februar — März — so herum wohl.“

„Sie freuen sich doch?“

„Natürlich, mein Stolz kennt keine Grenzen. — Die Charaktereigenschaften erbt das Kind vom Vater, den Ver-stand von der Mutter, wie Schopenhauer behauptet. Halten Sie das in diesem besonderen Falle für eine glückliche Kombination?“

Sibylle antwortete nicht. Ihre Blicke richteten sich unwillkürlich auf die hohe, schlanke Gestalt an ihrer Seite, die, das Pferd lässig hinter sich herzerrend, so elastisch neben ihr herschritt. Sie sah in das schöne, dunkle Gesicht mit dem spöttisch lachenden Munde, den leuchtenden Augen, die im Sonnenlicht goldbraun schimmerten. Sie wußte ja nur zu gut, daß dieser Mund nicht nur spottete, nein auch wahn-sinnig heiße Liebesworte sprach, diese Augen siegesicher schen, fordern konnten. Sie wußte, welche ein glühendes Feuer der Leidenschaft unter dieser kalten Spottschicht ver-borgen schlief.

Es überließ sie siebend heiß; ein Schwindel erfaßte sie. Sie mußte sich eine Sekunde an einen Baumstamm lehnen. Hoch oben im Wipfel gurrte eine Holztaube. Klang es nicht wie die süße, lallende Stimme eines ganz kleinen Kindes?

„Sein Kind — — und Gabriels, die doch nicht glücklich war, sondern wegen nichtiger Kleinigkeiten in kin-discher Weise weinte.“

Eine grenzenlose Bitterkeit quoll in ihr auf, wenn sie das eigene Geschick dagegen bedachte. Angeschmiebet an einen lebenden Leichnam, die gebuldige Pflegerin eines hoffnungslos, widerlich Kranken sein; dazu gab sie ihre blühende Jugend, ihr heißes Blut, ihre stürmisch nach Glück verlangende Seele hin.

|| Berlin, 12. Jan. Nach dem Abendbulletin dauern die Fortschritte in der Aufstellung des Bewußtseins bei Nichtthosen an. Die noch immer erhöhte Temperatur ist in der entzündlichen Verdichtung des Unterlappens der rechten Lunge begründet. Die Nahrungsaufnahme ist wesentlich gebessert.

\* Berlin, 12. Jan. Gegenüber einer Mitteilung in der „Tägl. Rundschau“ erklärt der sozialdemokratische Parteivorstand heute im „Vorwärts“, es sei unwarhaft, daß die am 21. Januar stattfindenden Volksversammlungen zu einer genau verabredeten Stunde geschlossen werden und nach Schluß der Versammlung Straßenlandgebungen unter der Parole: „Nach dem Schloß“ oder in irgend einer anderen Form stattfinden soll.

\* Berlin, 12. Jan. Die „Tägl. Rundsch.“ erhält ihre Mitteilungen über die zum 21. Jan. geplanten sozialdemokratischen Demonstrationen und die behördlichen Gegenmaßnahmen aufrecht. Eine Lokalkorrespondenz bestätigt, daß von Sonntag früh an die Truppen in Berlin feldmarschmäßig, mit scharfen Patronen ausgerüstet, bereitstehen.

|| Berlin, 12. Januar. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Der japanische Vertreter am hiesigen Hofe, Suenye, besuchte gestern den Reichskanzler, um seine Ernennung zum Votschafter anzugehen.

\* Essen a. Ruhr, 12. Jan. Der Arbeiterausschuß der Krupp'schen Zeche „Glücksbrunn“, deren Belegschaft in den Ausstand getreten ist, wurde gestern von dem Vertreter der Firma Krupp empfangen, doch führte die Aussprache wider Erwarten zu keinem Ergebnis. Die Bergarbeiter beschloßen, den Landrat des Kreises Altenkirchen als Vermittler anzurufen.

\* Essen a. Ruhr, 12. Jan. Auf der Zeche Bindweil im Betschwald, die ebenfalls der Familie Krupp gehört, ist auch eine Streikbewegung ausgebrochen.

\* Biel, 12. Jan. Gestern früh fuhr auf dem Niveauübergang zwischen Biel und Niedau ein von Neuenburg kommender Güterzug infolge falscher Weichenstellung in einen Rangierzug. Etwa 12 Wagen wurden teils ganz zertrümmert, teils stark beschädigt. Nach beide Lokomotiven wurden beschädigt. Ein Heizer wurde schwer verletzt.

### Russländisches.

|| Paris, 12. Jan. Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Doubet abgehaltene Ministerrat erteilte die Ernennung des Präsidenten der Republik auf den 17. Januar fest.

|| Paris, 12. Jan. (Senat.) Fallières übernahm das Präsidium und hielt eine Ansprache, in welcher er die Aufgabe des Senats und den Wunsch des Volkes, daß Schicksal der Arbeiter zu verbessern, betonte.

|| Paris, 12. Jan. Das Echo de Paris veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redakteure mit Bisconti Benoit, der folgende Erklärung abgegeben hat: Die Wünsche ganz Italiens begleiten mich nach Algerien. Die wärmsten Wünsche meines Landes, meines Königs und seiner Regierung haben das alleinige Ziel, auf der Konferenz dahin zu arbeiten, daß alle Schwierigkeiten geendet werden und ein Nachlassen der Spannung herbeigeführt werde, dessen dauernde Wirkung ein fester Friede sein könnte. Ich bin überzeugt, daß wir dieses Ziel erreichen werden. Was mich betrifft, so werde ich treu meinem Auftrage und als Freund Frankreichs und des Friedens keine Anstrengungen scheuen, um an der Verwirklichung dieses notwendigen Werkes mitzuarbeiten. Meine feste Hoffnung ist, daß das Ergebnis unserer Beratungen den Erwartungen meines Landes entsprechen werde. Das sind meine aufrichtigen Gedanken, von denen ich durchdrungen bin und von denen ich mich stets leiten lassen werde.

|| Mailkagnosse, 12. Jan. Ein im Bau begriffenes Tunnel der elektrischen Bahn in Villefranche stürzte ein.

Bisher wurden die Leichen von 3 Männern geborgen, 20 andere sind noch verschüttet.

|| Charleroi, 12. Jan. Zweck Entgleisung des Paris-Köln-Schnellzugs lockerten Verbrecher in der Nähe der Station Jarcennes in der verflochtenen Nacht das Geleise. Ein durchfahrender Arbeiterzug entgleiste. Menschen sind nicht verunglückt. Nur Materialschaden hatte die Entgleisung zur Folge.

\* London, 12. Jan. Ein deutsches Syndikat, das niedrigere Preise stellte, als die englischen Waggonfabriken erhielt den Auftrag auf Lieferung von 440 Wagen für die Stadtbahn in Birmingham. Der Auftrag repräsentiert allein an Arbeitslöhnen 5 Millionen Mark.

\* Madrid, 11. Jan. Der Kriegsminister wies den Generalkapitän von Andalusien an, seinen Wohnsitz während der Dauer der Marokko-Konferenz nach Algeciras zu verlegen. Der Kreuzer „Carlos V.“ und zwei Aviso werden zur Verfügung des Herzogs von Almodovar gestellt.

|| Aschabad, 12. Jan. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist in Seistan die Pest ausgebrochen.

|| New-York, 12. Jan. Eine Depesche aus San Domingo meldet, der frühere Präsident Morales habe in der amerikanischen Gesandtschaft Schutz gesucht; damit seien, wie erklärt werde, die Unruhen beendet.

\* Saint Louis, 11. Jan. Bei einem Eisenbahnunfall, der sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete, stürzte ein Schlafwagen 15 Fuß hoch von einem erhöhten Gleise herab, wobei sechs Personen verletzt wurden.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

\* London, 12. Jan. Aus Deutsch-Südwestafrika wird über Kapstadt gemeldet, die Hottentotten lagerten in starker Zahl zwischen Aries und dem Hartebestflaß. Die Deutschen rühten zu einem neuen Kesseltreiben gegen sie vor.

|| Berlin, 12. Jan. (Amilich.) Hauptmann v. Lettow-Vorbeck griff am 5. Januar früh bei Dourdrift, 70 Kilom. östlich von Barmbad, mit 62 Gewehren eine etwa gleich starke Hottentottenbande an. Das Gefecht endete mit dem Abzug des Gegners nach Norden. Er ließ 5 Tote auf dem Platze, darunter Morengas Bruder Matthias. 44 Reittiere wurden den Hottentotten abgenommen. Auf deutscher Seite fiel ein Unteroffizier, Hauptmann v. Lettow-Vorbeck, früher Elisabeth-Regiment, Leutnant Ring und 1 Mann wurden schwer verwundet. Leicht verwundet wurden 6 Mann. Gegen Cornelius, der sich in die Ruaberge zurückgezogen hatte, ist eine neue Streifabteilung in Marsch gesetzt worden. Die Abteilung des Majors v. Hyde drängte bei Subuoms und Amisais Simon Kopper-Lente zurück und erbeutete einige Gewehre. Bis 1. Januar haben sich in Sibeon 1400 Hottentotten gestellt, darunter 500 Männer, die 162 Gewehre abgaben. Infolge des Auftrages des Gouverneurs an die Hereros vom 1. Dezember stellten sich bis Ende Dezember in Daaturu, Damburo und Djihaenena 737 Hereros, darunter 190 Männer mit 28 Gewehren.

### Die Lage in Rußland.

|| Petersburg, 11. Jan. Der regelmäßige Verkehr ist zur Zeit auf allen Bahnlücken wieder hergestellt mit Ausnahme eines Abschnitts in Transsibirien, der Strecke zwischen Krasnojarsk und Irkutsk, der transkaukasischen Linien und eines Teiles der Blaklawskalinie zwischen Derbent und Baladjaug.

\* Petersburg, 12. Jan. General Sollobub telegraphiert: Die Bewegung in Estland ist durch das energische Vorgehen, hauptsächlich der Marinetruppen, niedergedrückt. Aus Livland meldet General Orlov, daß in Walk, in Fellin und Peruan vollständige Ruhe herrscht.

|| Petersburg, 12. Jan. Die Befragung der „Großfürstin Genia“, die der russischen Dampfschiff- und Handels-Gesellschaft gehört, verweigerte die Beförderung einer Kompanie Soldaten nach Odesa. Admiral Tschuchwin

auch nachher als schweigame Zuhörer in irgend einem Ecken des Salons.

Die Filzkleidung zum Garten standen offen.

In der sanften Dämmerung verschwammen die Umrisse der Bäume, Bosketts und Logaheden ineinander.

Die Springbrunnen plätscherten einträglich; es klang wie leise fallender Regen.

Der scheidende Sommer lachte und leuchtete noch einmal in der verschwenderischen Pracht der üppig blühenden Rosen auf, mit denen die ganze Tafel bestreut war.

Rosen wuchsen aus den flachen silbernen Schalen hervor, dufteten in den venetianischen Reichgläsern und goldenen Pokalen; schimmernde Rosenranken hingen auch über der Statue der Liebesgöttin in einer Ecke, deren wundervolle weiße Marmorglieder sich wirkungsvoll von der roten Damasttapete der Wände abhoben.

Den Tritt der Diener dämpfte ein dicker persischer Teppich. Das Licht der unzähligen Wachskerzen milderten kleine, rosa Seidenschirme; nur die an den Wänden angebrachten Armlenker ließen strahlend hellen Schein auf die Gemälde von Watteaus Meisterhand fallen, die zwischen den Wänden eingelassen waren.

Herr v. Raven, der zum erstenmal in Villeneuve speiste, sah sich entzückt um.

„Wirklich wunderbar hier, gnädige Frau; man weiß nicht, welchem Sinn am meisten geschmeichelt wird.“

Er nahm ein paar Rosen vom Tisch und sog den süßen Duft ein.

Der Oberst hielt schmunzelnd sein fein geschliffenes Glas, in dem der alte Burgunder Blatrot leuchtete, gegen das Licht: „Ich ziehe diesen Genuß vor,“ meinte er mit Reuerntene.

„Und ich finde, daß weder Gaumen noch Nase mit dem konkarrieren können, was ich durch meine Augen in

lieh die sich Weigernden in das Gefängnis abführen. Auf ihr Versprechen, ihren Dienst zu versehen, wurden sie in Freiheit gesetzt.

\* Moskau, 22. Jan. Bei der Durchsichtung auf den Prochorow-Werken wurde eine große Mine gefunden, anscheinend angefertigt, um das große Gebäude in die Luft zu sprengen. Die hiesige Artillerie wurde um mehrere Geschütze verstärkt. Ueber sämtliche Bergwerke im Ural, die Staat Perm und die anklopfenden Eisenbahnen ist der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt worden. Der politische Streik der Arbeiter der Geschüßfabriken und Wagnwerkstätten geht seinem Ende entgegen.

\* Pilsa, 12. Jan. Die Revolutionäre überfielen das Schloß Saltsburg und brannten es nieder. Der greise Gutbesitzer Baron Biltzinghof konnte nur das nackte Leben retten.

|| Aiem, 12. Jan. In den Werkstätten der Südbahn traten 1500, im Arsenal alle Arbeiter an. Der Streik ist völlig gebrochen. Die Postverwaltung gibt bekannt, daß noch gestern an alle ausländischen Zeitungen ohne jegliche Zensurzwangung ausgeliefert werden. Nur Zeichnungen über die Person des Monarchen werden konfisziert.

|| Noworossisk, 12. Jan. Die Stadt wurde bei Tagelandsbruch durch Infanterie eingeschlossen und eine große Anzahl Revolutionäre und Privatleute verhaftet.

### Handel und Verkehr.

\* Mannheim, 11. Januar. Holz. Die feste Lage der ausländischen Märkte kommt dem Markt in süddeutschen Breiten nur zu statten. Besonderen Einfluß übt dabei die steigende Nachfrage des österreichischen und nordischen Marktes aus. Die süddeutschen Produzenten sind überaus fest gestimmt und mit ihren Forderungen wesentlich über die vorjährigen hinausgegangen. Die zuverlässige Stimmung gründet sich einerseits auf den knappen Bestand in disponibler Ware, andererseits aber auch auf die hohen Einkaufspreise des Auslandes. Die Großhändler müssen wohl oder übel die Forderungen der Produzenten genehmigen, wenn sie Ware erhalten wollen. Doch unter solchen Verhältnissen auch die süddeutschen Großhändler mit hohen Angeboten an den Markt treten, liegt klar auf der Hand. Die Bedarfsfrage am süddeutschen Markt in rauhen, süddeutschen Breiten war neuerdings schon recht gut, obgleich die Bedarfszeit immer noch weit in der Ferne liegt. Grund zu dem eiligen Einkauf bieten natürlich die steigenden Preise. Die Abnehmer wollen sich freilich noch nicht recht zur Bewilligung der Forderungen verstehen, allein das kann die Verkäufer unter den heutigen Verhältnissen nicht veranlassen, Preiskonjensationen zu machen. Verlangt werden heute für die 100 Stk 16" 12" 1" Ausschussbretter frei Schiff mitteldeutscher Schiffstation. Verladungen größeren Umfangs haben, wie dies nicht anders zu erwarten ist, in letzter Zeit nicht stattfinden können. Was ab oberdeutschen Häfen nach den mittel- und niederdeutschen Plätzen abging, das waren hauptsächlich nur kleinere Partien, die für den dringenden Bedarf bestimmt waren. Die Schiffstraße für die 100 Stk 16" 12" 1" Bretter betrug zuletzt ab Mannheim nach den mitteldeutschen Stationen 4,95 M.

### Neueste Nachrichten.

|| Görlitz, 13. Jan. Die Polizei beschlagnahmte lt. Vorwärts 25 000 Flugblätter gegen den Fortbestand des 3 Klassenwahlrechts.

|| Petersburg, 13. Jan. Der am 12. Dezember über Batum verhängte Belagerungszustand dauert fort. Die Kolonialblätter unterliegen der Zensur. Der Bahnverkehr ist eingestellt.

|| Petersburg, 13. Jan. Von zuverlässiger Quelle verlanet, am 21. Jan. soll der Kriegszustand in Petersburg verhängt werden.

|| Tiflis, 13. Jan. Seit gestern ist der regelmäßige Verkehr der Postzüge zwischen Tiflis, Baku, Erivan und Kars wiederhergestellt.

|| Ganger, 13. Jan. Dem Wunsch des spanischen Ministeriums entsprechend wurde eine Truppe zusammengestellt, um die französische Faktorei Navilla aufzuheben. In der Stunde des Romasches weizerten sich die Aufständler der Truppen, Frez zu verlassen. Die Soldaten folgten dem Beispiel.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

mich aufnehmen,“ sagte Königsbeck ruhig. Sein Blick richtete sich voll auf die schöne Frau ihm gegenüber. „Venus victrix, die Rosen- und Liebesgöttin, die dort winkt, meine ich natürlich! Sie ist das Schöne hier im Saal! Ich trinke mein Glas auf die holde Göttin der Liebe! Da aber die marmorne Schöne feix und stumm bleibt, nehmen Sie wohl gütigst die Huldigung für sie entgegen, gnädige Frau!“

Sie lächelte, aber schüttelte doch abkühnend den Kopf.

(Fortsetzung folgt)

### Vermischtes.

\* Skifahrer in der Lawine. Aus Borarlberg wird berichtet: In den Allgäuer Alpen an der bayerischen Grenze sind dieser Tage mehrere Touristen durch Lawinensturz in furchtbare Gefahr gekommen. Es waren mehrere Parteien von Skifahrern, darunter drei Damen, die das Immenfädler Horn (1490 Meter) ersteigen hatten und nun auf der Nordseite gegen Bähl zu abfahren wollten. Den ersten Partien gelang dies ohne Schwierigkeiten, als sich aber die letzte in Bewegung setzte, erlitt sie ein kurzes Knirschen, und mit Entsetzen sahen die Touristen, daß der Schnee sich über ihnen löste. Einer der Gefährdeten unarmte eine vereinzelt Tanne, allein der gewaltige Druck des Schnees drehte ihn um den Stamm herum und riß ihn in die Tiefe. Die übrigen Touristen nahm die Lawine ohne weiteres mit. Allen wurden die Skier gebrochen. Glücklicherweise fanden einige hundert Schritte weiter unterhalb ein hochstämmiger Wald, den die erst im Anwachsen begriffene Lawine nicht überwältigen konnte. Es erfolgt ein Stauen und schließlich ein Stillstehen der Schneemassen. So konnten sich die Touristen noch retten; sie waren abgesehen und übel zugerichtet, aber nicht nennenswert verletzt. Die abgerutschte Schneemasse lag auf vereistem Grunde, weshalb schon eine leise Erschütterung Lawinenbildung veranlassen mußte.

# Bezirks-Volkverein Nagold.

In der am  
**Sonntag, den 21. Januar**  
nachmittags 4 Uhr  
im oberen Lokal in der „Rose“ in Nagold  
stattfindenden

## Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder und Parteifreunde höflich ein.

### Tagesordnung:

1. Kassenbericht und Bericht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre.
2. Wahlen.
3. Vortrag über: „Warum gehören wir der deutschen Volkspartei an.“
4. Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

### Der Ausschuss.

Egenhausen.

## 50 Mark Belohnung

erhält diejenige Person, die mir genaue Angaben über den frevelhaften Täter machen kann, der mir in meinem Dingelacker eine Sandsteinplatte vor das Ablaufrohr stellte und mir dadurch bei dem Regenwetter großen Schaden verursachte.

**Christian Maser**  
Wagner.

## Doppelt gereinigte Bettfedern

Anfertigung von Betten

sowie alle übrigen

**Aussteuer-Artikel**

**Bettbarthente**

**Damaste, weiß, rosa, blau und bordeaux**

**Kölsche, Doppelkölsche**

in schönster Auswahl empfiehlt

**Reinhold Hayer, Altensteig.**

Bekannt velle Bedienung.

Altensteig.

Malzkeime

Malzkeim-Melasse

Fleischfuttermehl

Hesam-Mohn und

Feinmehl

Schweinemastpulver

**M. Brockmann's Futtermalk**

Marke A und B

zum Fabrikpreis — in größeren Quantitäten und pfundweise

bei

**J. Wurster.**

## Thomaschlackenmehl

Bester und billigster Phosphorsäuredünger für  
Wiesen und Felder.

Es ist erwiesen,

Thomasmehl

Es ist erwiesen,

Thomasmehl

dadurch Düngung mit Thomasmehl doppelte, ja dreifache Erträge erzielt wurden.

verbessert den Pflanzensstand der Wiese und erhöht den Nährwert des Futters.

Das Thomasmehl als Kopfdünger auf Wintersaaten mit gutem Erfolg angewandt wird, im Winter auch bei leichtem Schnee oder Frost auf die rauhe Fläche gestreut, ist von hervorragender Wirkung für die Frühjahrssaaten.

Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken nachbenannter Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und Gehaltsangabe unter Garantie geliefert.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.  
Berlin W.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Für minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

## Sumweiler. Pferde- Verkauf.

Unterzeichneter verkauft zwei zu jedem Tag taugliche Pferde unter jeder Garantie:

1 Schimmelstute, 6jährig

1 Rappstute, 5jährig

Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

**Jakob Rapp.**

Altensteig.

## Feinsten Zwieback

gezuckert und ungezuckert  
sowie Kindermehl

stets frisch zu haben bei

**Fr. Flaig, Conditör.**

Altensteig.

## Zimmer

hat der sofort oder 1. Febr. zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Altensteig.

## Ein Logis

hat bis Lichtmeh zu vermieten.

Wer? — sagt

die Exped. d. Bl.

## Die W. Rieker'sche Buchdruckerei

(Inh.: E. Raul)

empfehl ich zur Herstellung

aller Druck-Arbeiten

als:

Rechnungen

Circulare

Briefköpfe

Mitteilungen

Couvert's

Visiten-

Gratulations-

Verlobungs-

Hochzeits-

Danklagungs- und

Geschäftskarten

Trauerbriefe

Grabreden

Broschüren

Prospecte

Plakate

etc. etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Telephon 11.

Suche einen fleißigen

## Knecht

mit guten Zeugnissen versehen, welcher mit der Landwirtschaft vertraut ist. Derselbe kann sofort eintreten. Bei Jahresanstellung wird Jahrgeld vergütet.

**Karl Lindenmeyer**  
Grödingen bei Raldrufe.

Grömbach.

## Verlaufen

ist mir mein

## Jagdhund

schwarz-braun und gelb gezeichnet. Bitte um Mitteilungen oder Abgabe. Hirschwirt Theurer.

Altensteig.

## Waldsägen Mühlsägen Sägefeilen

empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Paul Beck.**

Egenhausen.

Prima gelbes

## Welschkornmehl

sowie  
**Mehl Nr. 5**

ist bei mir wieder frisch eingetroffen und empfehle solches billigst  
**Wilh. Wagner.**

## Schweineschmalz

garant. rein einheimisches, deutsches

## Metzgerschmalz

mit feinem Zwiebelgeschmack, vers. in Emailgefäßen, wie Wassereimer, Ringhafen, Schwemkessel, Teigwanne, Wassertopf 15, 25, 30 bis 100 Pfd. à 60 Pfg. In Blechdosen à 10 Pfd. 63 Pfg.

Bei Holzgebunden Preisliste verlangen. Originalfassert extra billiger. Nachnahmegebühren veranlaßt sofort.

**Adam Oettle, Kirchheim-Teck.**

Ein Mittel zum Sparen ist

## MAGGI'S Würze.

geschmack.

Sie verleiht den einfachsten Wasser-suppen etc. kräftigen Wohl-Angelegenheit empfohlen von

**Fritz Bühler, C. W. Luz Nachf.**

## Vitello

Margarine, vollwertiger Ersatz für feinste Tafel-

## Butter

mit Milch, säßem Rahm und frischem Eigelb verhalten, zum Kochen, Braten und Backen empfiehlt

**C. W. Luz Nachfolger**

**Christian Burghard jr.**

## Delikat

schmeckt der Kaffee  
unter Zusatz von



Andre Hofers Kaffee-Fäßen-Kaffee

Frisch zu haben bei:

**Chr. Burghard**  
**C. W. Luz Nachfolg.**

Hornberg.

Eine hochtrachtige

## Kalbin

hat zu verkaufen  
**Georg Seeger.**

Sodorf.

Eine hochtrachtige

## Kalbin

hat zu verkaufen  
**Joh. Adam Wurster.**

## Krampfhusten

sowie chronische Katarthe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.

In Vent. à 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln à 1 Mk. bei Conditör **C. Schumacher's Witw.**

Notiztafel.

Am Montag, 15. Jan., nachm. 1 Uhr werden auf dem Rathause in Nohrdorf aus den Gemeindeforderungen verkauft: 245 Stück rottans. Baustrangen I. Kl. a u. b, 33 St. II. Kl.; die Strangen eignen sich hauptsächlich zu Hopfenanlagen; ferner 7 St. Langholz III. Kl. mit 5,92 Fm. und 121 St. IV. Kl. mit 40,50 Fm. Inhalt.

Am Samstag, 20. Jan., nachm. 2 Uhr werden auf dem Rathause in Wittendorf aus dem Gemeindeforderungen Wald Erloch und Allmandwald ca. 300 Fm. Langholz und anschließend hierzu von der Kirchenpflege etwa 10 Fm. Langholz verkauft.

Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, 14. Januar.** 10 Uhr Predigt: Römer 1, 13—25. Lied 310. 11 Uhr Kinder Gottesdienst oben. 12 Uhr Christenlehre Mädchen: Eingang. Abends 7 Uhr Religionsunterricht: Abt. I und II. Mittwoch 1/8 Uhr Bibelstunde, unt. Schulhaus. Donnerstag 2 Uhr Missionskranz.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. 12 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Storbene.

Freudenstadt-Freiburg: Rosine Koch, geb. Bühler, 87 Jahre. Freudenstadt: Marie Springer, 65 Jahre. Grödingen: J. Otto Grundgeiger, Oberlehrer a. D.

Hierzu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 2.